

## Eindrücke aus Madeira - Ferienreise vom 22.03-29.03.2010

### Rundblick

Wir hatten garni gebucht, vue sur mer, im Hotel Porto Santa Marina in Funchal. Unser Taxifahrer, den wir quasi eingestellt haben, für die Zeit auf dieser Insel, hieß Paolo Teixeira.



Er kutscherte uns bei 3 klassischen Tagestouren, über diese steil und terrassenförmig urbanisierte Insel, die sich mehr als 1500 Meter, wie eine wild gewachsene Warze der Natur, aus dem azurnen Atlantik emporstülpt.

Seine Frau sei Angestellte in der Staatsverwaltung, so erklärte er uns, deshalb betreibe er das Taxifahren ehe als Hobby. Er sprach hauptsächlich englisch, fuhr recht gemütlich mit uns über bisher nicht erlebte, steil- ja abrupt abfallende Straßen, zu den schönsten Aussichtspunkten der Insel. Unterwegs gab er uns kurze Erläuterungen und wartete geduldig ab, bis wir wieder alle an Bord seines Seat sassen.

Die Hauptverkehrswege sind dem modernen Touristenverkehr angepasst, doch biegt man einmal von der Hauptstrasse ab, dann heißt es höllisch aufpassen. Es sei hier nebenbei vermerkt, dass dort beinahe alle Taxis aus dem Stalle Mercedes kommen. Seit ich selber einmal Mercedes gefahren bin, hat sich ein Wohlfühlen in diesem protzigen Blechkasten, bei meiner Frau und mir, noch immer nicht einstellen können.

Nebenan unserem Hotel befand sich ein nettes und von uns mehrfach besuchtes Reinschmeißer Lokal. Der für seinen Bereich werbende Kellner, durch ständige Präsenz und aufdringlichen Anforderungen sein Loikal zz besuchen, in der Rua Santa Maria, direkt gelegen an der hohen abgrenzenden Mauer zum Hotel gleichen Namens, war trotz seines Drängelns, jeden Tag, wenn wir Anstalten machten, an ihm vorbei zu gehen, erdrückend freundlich und trotz-

dem einladend. Das haben wir nicht abwertend gesehen. Es hinterliess eher einen folkloristischen Eindruck auf uns, denn die jeweiligen Oberkellner, die dort meistens mit viel Humor, gepaart mit nahezu theatralischer Gestik und Mimik, ihrem Job nachgehen, kennen einander sehr gut, sogar kann der Restaurantbesitzer Inhaber mehrerer Lokale sein, wobei sich ein Kellner von seinem Gegenüber ganz sicher nur scheinbar den Schneid abkaufen lässt.

**23.03.2010 Camara de Lobos - Cabo Giraio - Ribaira Brava – Ponta do Sol – Calheta**  
75 € Taxi

Die Taxipreise außerhalb der Stadt sind zwar festgelegt vom Touristenbüro, sind aber noch verhandelbar



Höhepunkt dieses Tages: das Mittagessen in Calheta, im Strandhotel Onda Azul, war die hervorragend wohlschmeckende Fischsuppe, die verglichen wird mit der Bouillabaisse aus der Provence. Seit über 40 Jahren hatte ich mir keine Fischsuppe mehr zugemutet. Ich schlürfte sie nahezu gierig und mit Hochgenuss, war mir aber bereits einen Tag später nicht mehr so sicher, ob ich mir bei dieser Gaumenfreude nicht doch eine späte, aber doch recht effizient wirkende Fußfessel angelegt hatte. Auf keinen Fall traute ich mir am übernächsten Tag nicht, mich zu weit vom Badezimmer zu entfernen, bis der gewaltig rumorende innere Schweinehund mein Gedärm durchgeblasen und von allem Unrat gesäubert hatte.

### **24 Stunden Noro Virus – keine guten Bilder**

Der Aushang im Foyer unseres Hotels verriet uns alsdann was da vor sich ging. Auf jeden Fall bestand kein Zweifel, dass wir ebenfalls Wirtsherr solcher Viren geworden waren.

**24.03.2010 Sao Vincente – Saixal - Porto Moniz – Westküste - 100 € Taxi.** Auf der Hin-fahrt passierten wir eine längere Strecke, in einem engen Tal der Serra de Agua, in dem um

die 1000 Einwohner leben. Hier hatte kurz vor unserer Ankunft, eine Wetterkatastrophe, mit unvorstellbar ungeheurer Wucht gewütet.



Das Gebirge trägt nicht umsonst diesen Namen. Von hier aus werden viele Levadas gespeist. Wenn dann auch noch diese künstlichen Wasserläufe aus den niederschlagsreicheren Gebieten im Norden zu den hereinbrechenden Naturgewalten hinzukommen, dann ist eine Katastrophe vorprogrammiert. Obschon bereits Wochen lang mit Baggern und Transportern hier emsig gearbeitet wurde, konnten wir uns die Ausmaße des Geschehens recht gut vorstellen.

Tonnenschwere und haushohe Basaltblöcke, sowie schwergewichtige Vulkanbomben, die besonders rollfähig sind, ritten auf Schlamm und Wasser durch die enge Tallandschaft, alles aus dem Weg vor sich her baggernd, was nicht niet- und nagelfest war. Häuser, Brücken, Bäume, Autos und ganze Straßenzüge.

Für die Einwohner, die diese Katastrophe, welche sich noch zusätzlich in tiefer Nacht ereignete, miterlebt haben, wird wohl Todesangst und Schrecken nicht mehr aus der Erinnerung zu löschen sein. Ich kann mir keinen ohrenbetäubenderen Lärm und kein Getöse vorstellen, das von solchen in Bewegung geratenen Erdmassen und dem grollend rumorenden Geschiebe hervorgerufen werden kann, gepaart mit Blitz und Donnerschlag. Gewaltig angewachsene Sturzbäche, zusätzlich aufgewühlt von pausenlos niederprasselnden sintflutartigen Regenfällen, ließen steile Felswände in sich, wie Sandburgen, zusammensacken, um mit den Fluten fort gerissen zu werden. Die Erde muss stundenlang gebebt haben. Nur so kann ich mir die Rekonstruktion dieser Schreckensnacht ausmalen.

25.03.2010 - 26.03.2010

Das Schwimmbad im Haus war meine einzige Rettung, sonst hätte mich Langeweile auf dieser Erlebnis trächtigen Insel erdrückt.



In der Zona Velha, konnten wir alsdann im Mercado dos Lavradores, uns an die Ferienfreiheit zurück gewöhnen.



Als wir uns in diesem ungewohnt unappetitlichen Mercado umgesehen hatten, dem wir aber besonders beim Obst erquickende Seiten abgewinnen konnten, trauten wir uns den nächsten Schritt, in den sicheren freien „Auslauf“ zu wagen. Wir liessen uns in den Jardino Botanico mit 10€ Unkosten kutschieren.

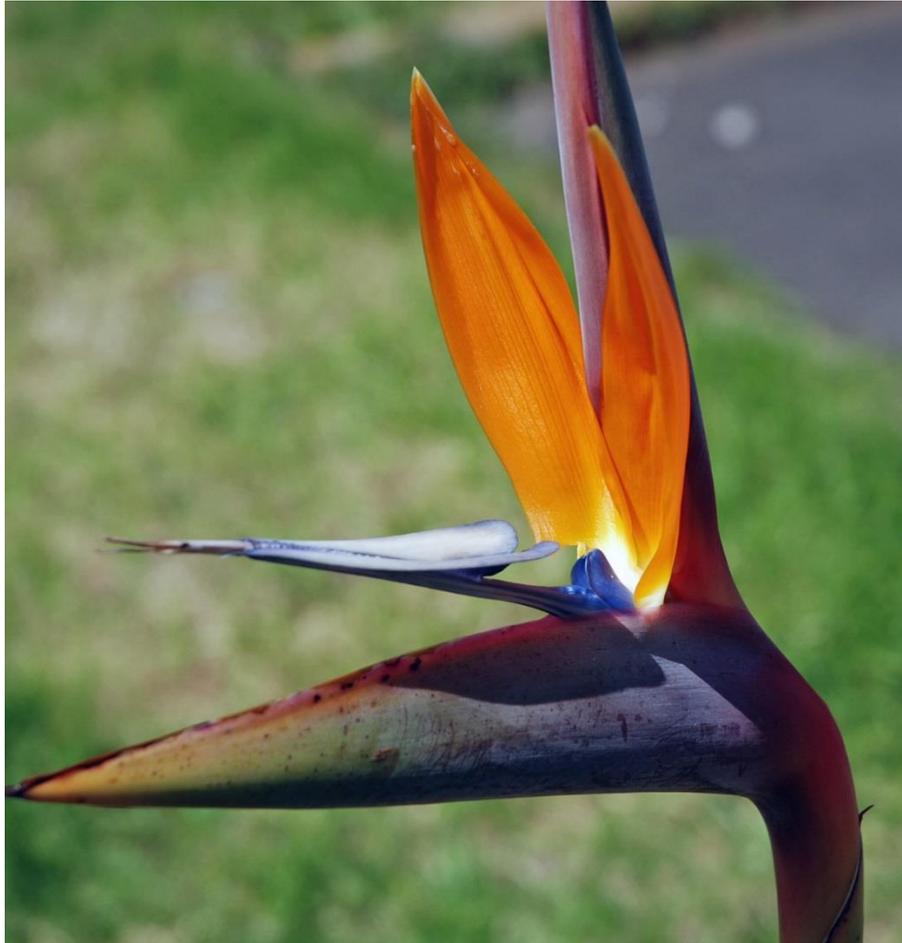


*Sinapidendron gymnocalyx*





Besonders interessant ist die grosse botanische Sammlung von Palmen, von denen es über 2500 Arten gibt.



Sie scheint zu sagen: „Was guckst du so? Ich bin die Paradiesvogelblume (*Strelitzia reginae*), auch Königs-Strelitzie, Königin-Strelitzie oder Papageienblume genannt, eine Pflanzenart aus der Gattung der Strelitzien (*Strelitzia*) in der Familie der Strelitziengewächse (Strelitziaceae). Ich bin das Wahrzeichen Madeiras.“



Die Entwicklungsstufe dieses aufbrechenden Farns scheint, dem Architekten Arturo Gaudi, als Vorbild für sein katalanisches Gewölbe, beim Bau der Sagrada Familie, in Barcelona, gedient zu haben. Es ist nur nicht überall gewusst, dass die Natur eine unübertreffliche und vorbildliche Künstlerin ist.



Der himmelblaue, nur in der Sonne glänzende Salbei, besticht den Fotografen.





**27.03.2010 Rundreise:**

Funchal – Ribeiro de Machico – Porto da Cruz – Faial - Santana – Ribeiro Friso 880 m – Paso do Poiso 1413 m – Funchal 75 €

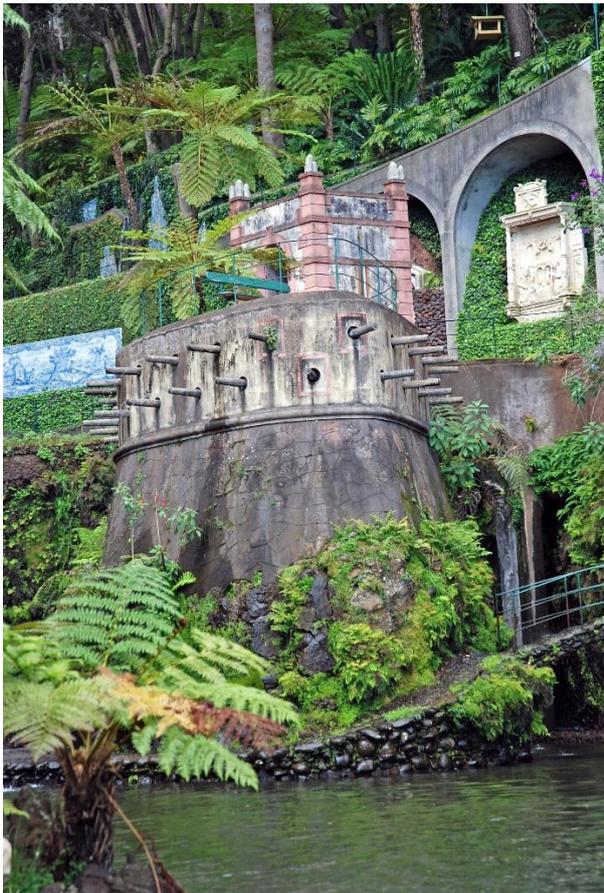




28.03.2010 **Jardim Tropical Monte Palace.**

Am besten erreichbar mit dem Teleferico zu 14,50 € /pro Person hin und zurück







Camara de Lobos - Hier malte Churchill - Motive gibt es in Hülle und Fülle



Es dauert wohl eine Weile, bis das Auge realisiert, dass dieser Blick hinab in einen Abgrund schaut, wo das Meer, den schmalen Küstenstreifen beleckt.



Kurz vor Seixal entdeckt man eine sehenswerte Attraktion, welche an die Blaue Grotte in Capri erinnert.



Porto Moniz



Obschon die Sonne am Firmament feuert, ist dieser herrlicher Badestrand in Porto Moniz nahezu menschenleer, obschon dutzende von Bussen Touristen herbei kutschieren, die aber nur beim herrlich gelegenen Restaurant aussteigen.



Auch wenn das Auto äusserst dreckig gewesen wäre, hätte Paolo sich nicht getraut den Abwasch unter dieser Dusche zu vollziehen, denn die Gefahr dass Gesteinsmassen mit geliefert werden ist keinesfalls evident für Jedermann.



Hier wurde sogar beim letzten Unwetter die Saumstrasse weggespült.



Weit abgelegen vom Touristenrummel servierte man uns im Café Casa de Cha O Fio, köstliches hausgemachte Gebäck. Dabei konnten wir unsere Blicke an die Küste hinab wandern lassen um sich an diesem wunderbar azurblauen Gigant zu ergötzen.

### **Fazit**

Bei solch einer Stippvisite ist es kaum möglich das Gesehene angemessen zu verarbeiten. Die Reise war eigentlich als Probebesuch gedacht, da die Teilnehmer sich des Umstandes bewusst waren, bevor sie die Reise antraten, dass die terrassenförmig gestaltete Landschaft sehr strapazieren kann, besonders die Gehbehinderten. Wir hatten uns keine Illusionen gemacht, dort je eine Naturwanderung unternehmen zu können. Auch haben wir die Insel nicht in voller Blütenpracht erlebt, doch genügend Eindrücke gesammelt, dass Madeira ohne Fehl, ein Ferienparadies ist, für Millionen. Die ausgewählten Bilder schwingen heute noch in uns und rufen Glücksempfinden hervor. So werden wir all das Erlebte in Erinnerung behalten, auch die negativen Eindrücke, die dummerweise nicht ausgeblieben waren.

Empfehlenswertes Reiseziel jedoch für alle sportlich orientierte Wanderer und Naturkundler, die ihr Augenmerk ausgerichtet haben auf das Besondere, auf das Faszinierende dieser verschiedenartigen Landschaften, mit ihrer Fülle an endemischen Sonderbarkeiten.